

Deutschland. Im Namen von Reichsminister Dr. Goebbels sprach er den Wunsch aus, italienische Dichter und Schriftsteller, zusammen mit einer italienischen Buchausstellung, bald in Berlin zu sehen, ein Wunsch, der herzlichen und spontanen Widerhall auslöste.

Auf dem anschließenden Rundgang brachte Minister Alfieri seine Anerkennung und Bewunderung über die Leistungen des neuen Deutschlands zum Ausdruck, vor allem auf dem Gebiete des Schrifttums — im wesentlichen ist in Rom das neueste Schrifttum vertreten —, ebenso galten seine Worte der Ausstellung als künstlerischer und organisatorischer Leistung. Er besichtigte nacheinander die Abteilungen »Nationalsozialismus«, »Volk und Rasse«, »Wirtschaft, Arbeit, Vierjahresplan«, »Neues deutsches Recht«, »Geschichte und Weltpolitik«, dann »Deutschland im Bild«, »Deutsche Dichtung«, »Dante« (mit 230 Leihgaben der Preussischen und Bayerischen Staatsbibliothek, darunter den ältesten Dante-Übertragungen, ein besonderes Schmuckstück der Ausstellung) und »Italien«. Im oberen Stockwerk sind, beginnend mit der Gruppe »Philosophie und Pädagogik«, in ebenso vielen Abteilungen die Gebiete »Medizin«, »Technik«, »Architektur«, »Physik und Chemie« und andere naturwissenschaftliche Disziplinen vertreten. Diese wissenschaftlichen Fachabteilungen werden im Laufe der Tage in Sonderführungen gewürdigt werden, sodaß sich die Ausstellung mit ihren 4000 Bänden nicht nur in der Breite, sondern auch in der Tiefe auswirken wird. Es ist auch an eine besondere Veranstaltung und Führung für die italienischen Verleger und Sortimentler gedacht, die, wie wir hoffen, den buchhändlerischen Beziehungen zu Deutschland zugute kommen werden.

Den Charakter einer großen Kulturfundgebung erhält die Ausstellung vollends durch eine Reihe von Rahmenveranstaltungen und ergänzenden Unternehmungen. Dazu gehört u. a. der von der Reichschriftumsabteilung des Propagandaministeriums herausgegebene Band »Poeti tedeschi contemporanei«, der 22 Proben und kurze Würdigungen deutscher Dichter der Gegenwart in italienischer Übertragung vereinigt, auch hier im Kleinen eine Frucht deutsch-italienischer Zusammenarbeit. Das Gleiche lehrt in den Rahmenveranstaltungen wieder: am 8. Mai

sprach der italienische Germanist Prof. Gabetti, Leiter des Deutschen Instituts in Rom, in der Ausstellungshalle über »Probleme und Gestalten der gegenwärtigen deutschen Dichtung«, zuvor, am 5. Mai, las Wilhelm von Scholz Proben aus seinen Werken, und ein Vortrag von Edwin Erich Dwinger über den »Kampf gegen den Bolschewismus«, der Italiener wie Deutsche gleich interessiert, steht in den nächsten Tagen bevor. Den Abschluß der Ausstellung, der vorläufig auf den 15. Mai festgelegt ist, wird eine Vorlesung der Sprecherin Asta Südhans, »Junge deutsche Dichtung«, bilden. Die am weitesten gehende Werbung wird aber darin bestehen, daß die ausgestellten 4000 Bände italienischen Kulturinstituten, die den Ministern Alfieri und Bottai unterstehen, zur Förderung deutscher Studien zum Geschenk gemacht werden. Den beiden genannten Ministern wurden Meisterwerke des deutschen Schrifttums — mustergültig bis in die Gestaltung der Handeinbände und der Widmungsschriften — im Auftrag von Minister Dr. Goebbels durch Ministerialdirigent Berndt als persönliches Geschenk überreicht. Andere Schenkungen stehen noch bevor.

Die Eröffnung der Ausstellung selbst wurde abgeschlossen durch ein Essen, das der Deutsche Botschafter den Männern des italienischen Kulturlebens gab, und durch ein Essen, das das Italienische Institut für die Kulturbeziehungen mit dem Ausland veranstaltete. Schließlich versammelte ein stiller Augenblick die deutschen und italienischen Freunde noch einmal auf dem Pincio am Denkmal Goethes, wo Ministerialdirigent Berndt mit einem kurzen Erinnerungswort der Leistung Goethes für die deutsch-italienischen Beziehungen gedachte und namens des deutschen Schrifttums einen Kranz niederlegte.

Ein nicht geringer Teil des Geleisteten ist der römischen Zweigstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes zu danken, die die Vorbereitungen durchführte und die Ausstellung betreut.

Alles in allem: eine weitreichende, wohlgeglückte Fundgebung des deutschen Schrifttums und ein überzeugender Ausdruck deutsch-italienischer Verbundenheit.

Dr. Wilhelm Ruoff.

Leipziger Gehilfenprüfungen in Zusammenarbeit mit dem Schulungsamt der NSDAP.

Angeichts der wachsenden Bedeutung des buchhändlerischen Nachwuchses im nationalsozialistischen Deutschland werden die Gehilfenprüfungen in Leipzig von diesem Frühjahr ab in enger Zusammenarbeit mit dem Kreisbildungsamt der NSDAP. durchgeführt. Leipzig glaubt damit beispielhaft sowohl der Bewegung wie dem Buchhandel am besten zu dienen.

Die erste weltanschauliche Prüfung nahm in diesem Frühjahr Pg. Fr. Schmidt, der Vertreter des Kreisbildungsleiters, selbst vor. Er zeigte, daß es in der weltanschaulichen Prüfung nicht darauf ankommt, ein erlerntes Wissen mit Geschichtsdaten und dergl. festzustellen, sondern daß alle Fragen dazu dienen sollen, die innere Einstellung des Lehrlings zum Nationalsozialismus zu erkennen. Dieser Prüfung wohnten auch fast alle Mitglieder der anderen Prüfungskommissionen bei, um in Leipzig eine einheitliche Durchführung der weltanschaulichen Prüfung zu erreichen. In einer längeren Aussprache nach der Prüfung wurde dann das Grundsätzliche einer weltanschaulichen Prüfung noch weiter herausgearbeitet. In Pg. Herbert Schott, der in Zukunft den weltanschaulichen Teil der Prüfungen besonders betreuen wird, ist eine Persönlichkeit gewonnen, die auf Grund ihrer langjährigen Tätigkeit als Buchhändler und als Ortsgruppenleiter der NSDAP. hierfür besonders geeignet ist.

In Zukunft können zu den Gehilfenprüfungen in Leipzig nur noch solche Prüflinge zugelassen werden, die entweder in einer Gliederung der NSDAP. aktiv Dienst tun oder mindestens an einem weltanschaulichen Schulungskursus der NSDAP. teilgenommen haben. Für diejenigen, die in keiner Parteigliederung Dienst tun und im Herbst die Gehilfenprüfung ablegen wollen, ergab sich daher die Notwendigkeit, noch an dem Grundlagen-Schulungskursus, den die Partei im Kreise Leipzig am 12. April begann, teilzunehmen.

Zu den Frühjahrsprüfungen hatten sich aus dem Verlag 15 (darunter 1 weiblicher), aus dem Sortiment und Antiquariat 23 (darunter 5 weibliche) und aus dem Zwischenbuchhandel 31, insgesamt 69

männliche und 6 weibliche Prüflinge gemeldet. Wegen ungenügender schriftlicher Arbeit wurden 2 Lehrlinge zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen; in der mündlichen Prüfung haben 9 nicht bestanden, darunter 1 Prüfling, der zwar über ausreichende buchhändlerische Kenntnisse verfügte, der aber nationalsozialistisches Denken und Handeln noch stark vermissen ließ. Bei weitaus den meisten Prüflingen konnten vielfach erfreuliche Leistungen und Kenntnisse festgestellt werden, und im allgemeinen kann gesagt werden, daß Lehrfirmen und Buchhändler-Lehranstalt für eine abgerundete, gründliche Ausbildung unseres Nachwuchses gute und erfolgreiche Arbeit geleistet haben. Leider zeigt die immer noch große Zahl der Nichtbestandenen, daß mancher Prüfling seine Aufgabe zu leicht nimmt. Wer seine Lehrzeit nicht restlos ausnützt und sich nicht auch selbst bemüht, seine Allgemeinbildung zu erweitern und zu festigen und sich im Beruf alle notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen, wozu ihm in Leipzig Gelegenheiten in reichem Maße zur Verfügung stehen, hat keine Aussicht, die Gehilfenprüfung zu bestehen! Es sei deshalb auch an dieser Stelle an jeden Lehrling die Mahnung gerichtet, die rasch vergehenden Jahre seiner Lehrzeit von Anfang an gut auszunutzen und sich zu einem tüchtigen, verantwortungsbewußten deutschen Buchhändler heranzubilden.

Der Landesobmann des Buchhandels in Sachsen
i. A.: W. Ehrenberg

Frühlingsfest des Berliner Buchhandels

Am Sonnabend, dem 13. Mai feiert der gesamte Berliner Buchhandel sein Frühlingsfest in den Räumen des Zoo. Unterhaltende Darbietungen, Musik und Tanz wechseln einander ab. Beginn 20 Uhr. Eintrittskarten (RM 1.—) beim Wirtschaftsverband der Berliner Buchhändler — Lieferung durch die Bestellanstalt für den Berliner Buchhandel, W 35, Winterfeldtstraße 36, Buchhändlerhaus, Ruf: 27 71 16.

Der Festausschuß hofft auf das Erscheinen des gesamten Berliner Buchhandels — in weitestem Sinne — mit Angehörigen und bittet die